

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

„Ihr weiteres Geschick hören Sie von Excellenz von Moltke. Das einzige, woran Sie jetzt zu denken haben, ist, ihn aufzusuchen.“

„Und wo finde ich das Auto?“

„Darüber gibt Ihnen dieses Papier Bescheid.“

Herr von Zimmermann überreichte mir ein vom Großen Generalstab unterzeichnetes Blatt etwa folgenden Inhalts: „Der Inhaber dieses Zeugnisses ist berechtigt, sich des Relais des Kaiserlichen Freiwilligen Automobilkorps bis ins Große Hauptquartier zu bedienen. Was irgendwie seine Reise erleichtern kann, soll zu seiner Verfügung stehen.“

Das Freiwillige Automobilkorps hatte in der Friedrichstraße Nr. 243 sein Bureau; sein Chef war Dr. Arnoldi. Nach einem herzlichen Dank an Herrn von Zimmermann begab ich mich auf die Suche nach Dr. Arnoldis Bureau. Ich fand ihn in einem großen, mit Offizieren und Ordonnanzen gefüllten Arbeitszimmer, dessen Tische mit Karten, Papieren und Telegrammen bedeckt waren, und wurde auch hier mit der größten Liebesswürdigkeit empfangen. Zunächst bekam ich eine Karte der großen Relaisstraße zu sehen; sie ist aus leichtbegreiflichen Gründen geheim, und ich kann darüber nichts verraten. Dann kam die Frage an mich: „Wollen Sie unabhängig von allen Bestimmungen, oder wollen Sie Relais fahren, d. h. 700 Kilometer in 16 Stunden, 44 Kilometer die Stunde, in einer Tour?“

Ich dachte einen Augenblick nach und wählte dann „unabhängig“. Denn wenn ich 16 Stunden reiste, hätte ich den letzten und sicherlich interessantesten Teil der Fahrt in dunkler Nacht zurücklegen müssen; ich war aber gekommen, um soviel wie möglich zu sehen. Die Wegstrecke von Berlin bis zum Hauptquartier mußte ja doch ein beständiges Crescendo sein: immer weiter vom Frieden fort — immer näher den Kampflinien! Ich glaubte in meiner Unschuld, die Landstraßen in Westdeutschland müßten von Soldaten und Fuhrwerk überschwemmt sein. Keine Spur davon! Es dauerte lange, bis man des Gedränges wegen langsam fahren mußte; innerhalb Deutschlands erfolgen ja alle Transporte mit der Bahn.

„Wer wird mein Chauffeur?“

„Ein Offizier, begleitet von einem Soldaten. Beide leisten ihre Dienstpflicht im Freiwilligen Automobilkorps.“